

Heute lädt die Marburger Burschenschaft Germania zum so genannten Marburger Diskurs ein. Der Marburger Diskurs ist eine Diskussionsveranstaltung die zum wiederholten Male stattfindet um rechtskonservative und geschichtsrevisionistische Gedanken zu verbreiten.

Den Auftakt der Veranstaltung übernimmt der ehemalige Generalmajor Gerd Schultze-Rhonhof, der 1996 aus der Bundeswehr ausgetreten ist, da er mit der zu laxen Rechtsprechung über das Tucholski Zitat: "Soldaten sind Mörder" nicht einverstanden war. Seitdem referiert er in rechtsextremen Burschenschaften wie zum Beispiel der "Germania" aus Hamburg. Aber seine Ansichten treffen auch im bürgerlichen Kreisen auf Zustimmung so war er ein eingeladener Gast bei dem außen- und sicherheitspolitischen Arbeitskreis der CSU in Landshut. Schultze-Rhonhof vertritt, wie seine heutigen Mitreferenten auch, die These dass Deutschland den Zweit Weltkrieg beginnen musste um dem angeblichen Vormarsch des Bolschewismus zu stoppen. So geht sein 2003 erschienenes Buch "1939 - Der Krieg, der viele Väter hatte" u.a. davon aus, dass Hitler den Überfall auf Polen nur begangen habe, um die „Wahrung der Menschenrechte der Volksdeutschen, [die] Wiederangliederung Danzigs und [den] Bau exterritorialer Verkehrsverbindungen nach Ostpreußen“ zu garantieren.

Der zweite Referent ist Dr. Stefan Scheil er publiziert sowohl in der rechtsextremen Wochenzeitung Junge Freiheit als auch in der FAZ. Scheil versucht in seinen Veröffentlichungen die Verbrechen der deutschen Täterinnen und Täter zu relativieren. Dass Krieg und Vernichtung nicht in Sommer 1941 gestoppt wurden, habe an den Hardlinern in England gelegen, die unentwegt an der Vernichtung Deutschlands arbeitet hätten. Nicht Deutschland, die Deutschen oder wenigstens Hitler treffe nach Scheil die Schuld am Zweiten Weltkrieg, sondern Winston Churchill. Die "Junge Freiheit" verlieh Scheil 2005 ihren „Gerhard-Löwenthal-Preis für Journalismus“. Damit wird nochmal deutlich wie tief Scheil in der "Neuen Rechten" verankert ist.

Der dritte Geschichtsrevisionist der heute auf dem Haus der "Germania" referieren wird ist Dr. Walter Post. Post versucht in seinen Publikationen die Kriegsschuld nicht der Deutschen Seite zu zuschreiben, sondern führt diese auf die allgemeine weltpolitische Lage zurück. Er argumentiert, dass die Deutschen den Krieg beginnen mussten, um das Überleben des deutschen Volkskörpers zu sichern und das sie deswegen ihre verbrecherische Expansionspolitik vorantreiben mussten.

Den 8. Mai sieht Post nicht als den Tag der Befreiung an, sondern als Beginn eines langen Leidensweges. Zitat: "Der 8. Mai 1945 (war) keine Befreiung, für die Vertriebenen schon gar nicht, deren Leidensweg großteils erst nach den 8.Mai 1945 began."

Im Mai 2006 traten diese drei Geschichtsrevisionisten schon einmal zusammen auf einer Tagung der Verlage „Wigbert Grabert“ und „Sudholt“ auf. Diese revisionistischen Verlage sind ein wichtiger Bestandteil der "Neuen Rechten". Bei der heutigen Veranstaltung auf dem Haus der Burschenschaft "Germania" wird Sudholt einen Bücherbasar anbieten.

Veranstaltungen mit geschichtsrevisionistischen und rechtsextremen Inhalten, wie diese heute, sind bei Burschenschaften, wie z. B. bei der Germania und den Rheinfranken keine Seltenheit.

Solche nationalistischen Inhalte treffen aber nicht nur bei den eindeutig rechtsextremen Verbindungen auf Zuspruch, sondern sie haben auch Resonanz in der sogenannten Bürgerlichen Mitte. Der Marktfrühshoppen, Gedenkveranstaltungen für die deutschen Opfer des Zweiten Weltkriegs, die Behandlung der deutschen Geschichte in den Medien und Debatten über Zuwanderung sind nur einige Beispiele hierfür.

Gegen Geschichtsrevisionismus und Neofaschismus.

Auf denn: Geschichte wird gemacht. Lutherstraße dichtmachen!